

## Die Wolf(fin) räumt ihr Revier

von Nele Balsler

**Die kleinen Kinder wollte sie sich holen, knechten, ganz verstoßen.**

Der immer massiver gewordene Widerstand gegen die hessische Kultusministerin von Eltern, Lehrern und Schülern hat endlich Wirkung gezeigt.

Karin Wolff hat „Fehler eingeräumt“. Sie sagt, sie wolle freiwillig gehen. In Wirklichkeit aber geht sie weniger freiwillig, sie ist das erste Opfer des Zwölf-Prozent-Verlusts der CDU in Hessen. Tatsächlich ist sie wohl eine der Hauptschuldigen des hessischen Wahldebakels. Denn neben Kochs rechten Parolen war sie es, die den Hessen mit jeder neuen Reform tiefere Falten in die Stirnen grub.

Angefangen bei der viel angepriesenen Unterrichtsgarantie plus, die zum Lehrer- und Schülerschreck floppte.

Denn unausgebildete Hobbypädagogen oder halbausgebildete Lehramtsstudenten konnten überraschenderweise nicht den Unterricht studierter und erfahrener Fachkräfte ersetzen. So wurde „U+“ zur Beschäftigungstherapie degradiert.

Die Ministerin scheute sich auch nicht davor, eine neue Version der LuSD, einer Lehrer- und Schülerdatenbank, einzuführen, von der jeder vor der Einführung wusste, dass sie nicht fehlerfrei funktioniert.

## „Wenn Alter Mauern baut“

von Nina Bartsch

Wer kennt ihn nicht? Den Werbeslogan der evangelische Diakonie: „Wenn Alter Mauern baut“.

Die Herren und Damen haben das schon ziemlich gut erkannt. Alter baut Mauern und Alter schränkt ein. Aber in anderer Weise als es die Intention des Werbeslogans vermuten lässt. Denn Alter schränkt nicht allein die Alten ein, auch die Jugend kriegt die Folgen des Alters zu spüren. Denn in den kommenden Jahren sind gesellschaftliche Entwicklungen großen Ausmaßes zu erwarten. Und die kommen nicht von ungefähr. Schon seit Jahren steigt das Durchschnittsalter rasant, die Geburtenrate jedoch fällt, so dass wir uns in absehbarer Zeit in einer Gesellschaft der Alten befinden, in der immer noch weniger und weniger junge Menschen geboren werden. Und eben das ist der Punkt, der uns in Zukunft einschränken wird. In einer Gesellschaft, deren mengenmäßiger Schwerpunkt die Generation 60+ bildet, ist auch eben jene Generation die Zielgruppe, auf die alles Denken und Handeln ausgerichtet werden wird. Das bedeutet für uns im Klartext: Einschränkung der Berufswahl. Politik für Omis und im Supermarktregal statt Enthaarungscreme nur noch Thrombosensalbe. Denn sehen wir der Wahrheit ins Auge:

Hier werden die persönlichen Daten von Schülern und Lehrern erfasst, zusätzlich noch die Daten der Eltern, die eigene „Geschichte“. Und das alles ist für alle Verantwortlichen an allen hessischen Schulen und in den Ministerien sichtbar. Das erinnert nicht nur irgendwie an „Big Brother“, sondern war auch noch ein technisches Trauerspiel, das sich in abgestürzten PCs, Datenverlust und kompletten Systemzusammenbrüchen äußerte. Doch ihr größter Coup, der wohl auch die meisten potenziellen CDU-Wähler endgültig in die Arme von SPD und Grünen trieb, ist die G-8- Reform. Die Regelzeit an Gymnasien wurde von neun auf acht Jahre herabgesetzt, dabei vergaß Frau Wolff leider auch Lehrpläne und Wochenstunden mit Sinn und Verstand anzugleichen.

Daraufhin stand Ende Januar sogar der Landeselternverband vor den Türen des hessischen Landtags und protestierte. All das bringt Schüler um ihre Freizeit und persönliche Entfaltungsfreiheit, Eltern und Lehrer um den Verstand und Karin Wolff um ihr Amt.

Übrigens Wissenschaftsminister Udo Corts, führend bei der Einführung von Studiengebühren, hat sich auch aus der ersten Reihe der Führungsriege der hessischen CDU verabschiedet.

Wer braucht später einmal all die überflüssigen Lehramtsstudenten und Kindergärtnerinnen? Wo sind die Kinder, um die sie sich kümmern, denen sie Normen und Werte eintrichtern sollen? Nein, dann lieber auf solides Handwerk setzen. Ambulanter Pflegedienst, das hat doch auch was für sich. Oder Arzt. In einer Gesellschaft der Krankheiten und Gebrechen, einer Gesellschaft der Rheumapatienten und Hüftgelenkstransplantationen, hat das doch wirklich Zukunft. Und überhaupt, wie wichtig ist es, über Schadstoffklassen zu entscheiden wenn doch so brisante Themen wie der Einbau von Gelenk schonenden Treppenlifts in allen öffentlichen Gebäuden zu besprechen wäre? Und bei Zott wird bereits beraten, ob man „Monte“ wegen mangelnder Rentabilität nicht vom Markt nehmen und stattdessen Magen schonende Kleie-Joghurts produzieren sollte. Wie dem auch sei, von einem Mitspracherecht darf die jüngere Generation in solchen Zeiten nur noch träumen. Die Nachfrage bestimmt das Angebot, und die Mehrheit macht die Politik.

Um einem solchen zukünftigen Szenario entgegenzuwirken bleibt also nur das Durchschnittsalter wieder zu senken. Und da ein kollektiver Selbstmord der Generation 60+ nicht zu erwarten ist und natürlich nicht zu erwarten sein kann, muss die jetzige Elterngeneration sich wohl wieder dazu durchringen, die Bürden der Aufzucht eigenen Nachwuchses auf sich zu nehmen, statt immer nur über fremder Leute „Bälger“ zu schimpfen.